

Erscheinung
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabend.

Inserate:
Für den Raum
einer
kleinplast. Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtsbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 R. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigeblasses.“

Tagesgeschichte.

— Berlin. In Betreff der Angelegenheit von Helgoland gehen die verschiedenen Dementis, welche die Nachricht von einer Abtretung der Insel an Deutschland als lediglich erfunden darstellen, jedenfalls zu weit. Daß die Sache amtlich in Anregung gebracht ist, wird glaubwürdig bestätigt; doch scheint die Angelegenheit noch keineswegs zum Abschluß geführt zu sein. — Auch die „Nationalztg.“ hält die Nachricht von einer bevorstehenden Abtretung der Insel aufrecht. Einer ähnlichen Auffassung begegnen wir in einem Artikel der „Pol. Korr.“, welche an Gerüchte, die durch den Pfingstausflug der Lords der britischen Admiralität in Kiel und Wilhelmshaven neue Nahrung gefunden hätten, nachstehende Bemerkungen knüpft: Obwohl zu einer solchen Abtretung eine vorherige Einsichtnahme von Kiel und Wilhelmshaven nicht notwendig wäre, so wird dieselbe doch damit in Verbindung gebracht. Die Herren von der Admiralität haben sich vielleicht überzeugt, daß einer so entwickelten Marine gegenüber Helgoland doch nur ein verlorener Posten sein würde. Und so scheint denn in der That die Abtretung dieses den Dänen 1807 von England abgenommenen Eilandes an Deutschland bevorzustehen. Eine außerordentliche Errungenschaft würde die kleine Insel mit ihren 1913 Einwohnern allerdings kaum bedeuten. Aber sie bildet unter allen Umständen einen Außenposten für die Elbe- und Wesermündungen und Wilhelmshaven. Im Jahre 1870 hatte die sogenannte französische Blockadeflotte dort ihren Ankerplatz und bezog von Helgoland nicht nur ihre Boote, sondern auch manches Ausrüstungsmaterial, für welches die Insel als Depotplatz diente. Daß Deutschland demnach froh wäre, derartige „neutrale“ Punkte vor seinen Küsten aufgehoben zu sehen und die tüchtigen Helgoländer Seeleute lieber unter der Flagge mit dem eisernen Kreuze zu verwenden, bedarf keiner Versicherung. Eine Art Helgoland-Agitation machte sich bereits im Jahre 1872 in der deutschen Presse bemerkbar, verstummte aber alsbald. Seitdem hat Graf Münster bei Mitgliedern beider Häuser des Parlaments Geneigtheit gefunden, die durch die vielen nicht unbegründeten Beschwerden der Helgoländer von Zeit zu Zeit auftauchende Helgoländer Frage im Sinne der Abtretung an Deutschland zu entscheiden.

— Fürst Bismarck ist, wie aus Kissingen gemeldet wird, am 14. d. M. Abends nach 1/2 10 Uhr daselbst in größerer Begleitung nebst Gefolge angekommen. Die Nachtruhe, die im Badeorte fürmässig schon sehr zeitig eintritt, und die Unbestimmtheit des Zeitpunktes der Ankunft schützte den Fürsten vor einem größeren Andrang des Publikums, und begab sich derselbe sogleich in Begleitung des Grafen Herbert Bismarck nach seiner Wohnung auf der oberen Saline. Dortselbst sind die für den Fürsten bestimmten Apartements aufs Brillanteste im altdeutschen Style eingerichtet aus der bekannten prachtvollen Privatsammlung des neuen Kurpächters Hofrath Streit. Zum Privatgebrauch des Fürsten ist vom Bahnhof in Kissingen nach der Saline eine spezielle Telegraphenleitung eingerichtet. Als Kurarzt wird, wie vor zwei Jahren, Herr Hofrath Dr. Diruf sen. konsultirt. Am 15. d. M. Morgen wanderten Hunderte von Kurgästen sogleich nach der Saline hinaus, da die Nachricht von der Ankunft des Kanzlers sofort auf der Morgenkur bekannt geworden war. Der Fürst zeigte sich mehrmals am offenen Fenster seiner Wohnung und wurde jeweils mit stürmischen Hochrufen der Anwesenden begrüßt.

— Ueber die Ankunft des auf der Reise nach den türkischen Gewässern begriffenen deutschen Panzergeschwaders unter dem Befehl des Contreadmiral Batsch in Gibraltar wird der „Morning Post“ von dort unterm 6. ds. geschrieben: Bei seiner Ankunft grüßte das Geschwader zuerst die britische Flagge, dann ein österreichisches Kriegsschiff und späterhin den deutschen Konsul. Der deutsche Admiral landete am nächsten Tage und wurde von dem Gouverneur der Festung festlich bewirthet. Alles nahm soweit seinen günstigen Verlauf, aber unglücklicher Weise wurde die vorherrschende Eintracht durch einen Zwist zwischen den deutschen Matrosen und den Bootleuten von Gibraltar gestört. Anlaß gab dazu, wie es scheint, eine Kauferei zwischen einem deutschen Matrosen und einem Bootführer, der drei deutschen Bootsbemannungen einerseits und eine Anzahl Fährleute und Lastträger andererseits zusahen. Als die Deutschen merkten, daß ihr Kamerad den

Kürzeren zog, eilten sie mit gezogenen Messern zu seinem Beistande herbei. Darüber ergrimmt, bewaffneten sich die Bootleute mit Ruderstangen, Haken, Planken und anderen Bootsgeschäften, und es kam zwischen beiden Parteien zu einem Handgemenge. Die herbeigeeilte Wache sah sich außer Stande, die Kämpfenden zu trennen und sandte nach Beistand. In kürzester Zeit erschienen zwei Kompagnien des 23. Regiments (Royal Welsh-Füsiliers) im Doppelschritt mit gefälltem Bajonnet auf der Scene, worauf sich die Bootleute zurückzogen, aber erst nachdem sie, ehe die Truppen es verhindern konnten, über 20 deutsche Matrosen während eines heftigen Anlaufes vom Molo in das Wasser gestürzt hatten. Glücklicherweise sind die Verletzungen, welche einige der Deutschen davontrugen, nur unerheblicher Natur. — Ob die Darstellung des obigen englischen Blattes ganz der Wahrheit entspricht, wird die eingeleitete Untersuchung hoffentlich bald ergeben.

— Des blutigen Dramas dritter Akt in Konstantinopel hat sich in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag abgespielt. Es schien auf das Ministerium abgesehen zu sein, zwei Minister todt, einer verwundet, ein Offizier und ein Diener todt. Die Telegramme bezeichnen den Mord als einen Akt der Rache. Wenn es auch nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten den Anschein hat, als ob es sich nur um Privatrage handelt, so neigen wir doch zu der Ansicht, daß diesem neuen Morde politische Motive zu Grunde liegen und daß dieser dritte Akt für die Türkei verhängnisvoll werden kann. Jedenfalls ist es thatsächlich, daß zwei Hauptbetheiligte beim Thronwechsel ermordet wurden und deshalb dürfte es mit dem einstimmigen Willen der Nation, durch welchen Murad auf den Thron gelangte, so weit nicht her sein. Ob die jüngsten Ereignisse einen Einfluß auf die Haltung der Großmächte üben werden, muß in den nächsten Tagen sich entscheiden. Der Großvezier hat an die Vertreter der Pforte im Auslande unter dem 16. d. folgende Depesche versandt: „Ich benachrichtige Sie hierdurch, daß in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag Se. Hoheit Hussein Avni Pascha und Se. Excellenz Raschid Pascha meuchlerisch ermordet worden sind. Der Thatbestand ist folgender: Ein Mann, Namens Haffan, von Geburt ein Circassier, welcher vor vier Jahren die Militärschule als Lieutenant verlassen hatte, dann zum Kapitän ernannt war, um nach der Armee in Bagdad gesandt zu werden, wurde aus mehrfachen Erwägungen in Konstantinopel behalten und in verschiedenen Stellungen verwandt. Nachdem man ihm dann den Grad eines Adjutant-Majors, sowie eine Stellung in der obengenannten Armee verliehen, machte Haffan verschiedene Ausflüchte, um nicht abzureisen und wurde einstweilen in Arrest genommen, und sollte heute nach seinem Bestimmungsorte abgehen. Als er gestern in Freiheit gesetzt wurde, begab er sich Abends in den Palast des Seraskiers. Als er erfuhr, daß derselbe mit seinen Kollegen sich bei Midhat Pascha in einer Konferenz befand, begab er sich dorthin. Die Wachen ließen ihn in seiner Eigenschaft als Adjutant ungehindert in den Konferenzsaal eintreten. Hier feuerte Haffan aus unmittelbarer Nähe mit einem Revolver, den er in der Tasche gehabt hatte, auf Avni Pascha während die anderen Anwesenden sich beeilten, den Mörder zu fassen. Raschid Pascha und Ahmed Aga, ein Diener Midhat Paschas, wurden ebenfalls getödtet. Der Marineminister sowie ein Soldat erhielten Wunden.“ Der Mörder ist bereits hingerichtet worden.

Sächsische Nachrichten.

— Dresden. Das königl. Ministerium des Innern hat im Einverständnisse mit dem königl. Ministerium der Justiz eine Anordnung an die Baupolizeibehörden erlassen, wonach diese, wenn ihnen bekannt wird, daß das Areal, auf welchem ein bei ihnen zur Genehmigung angezeigter Bau aufgeführt werden soll, auf mehrere Parzellen sich erstreckt, welche auf verschiedenen Folien im Grund- und Hypothekenbuche eingetragen sind, die Bauerlaubnis so lange zu beanstanden haben, bis vom Bauunternehmer die Erklärung der Grund- und Hypothekenbehörde, daß dem Baue vom privatrechtlichen Standpunkte aus ein Bedenken nicht entgegensteht, beigebracht worden ist. Diese Anordnung ist für Baupolizei insofern von Wichtigkeit, als hierdurch der Verwischung der bei der Vermessung festgestellten Parzellengrenzen und der hiermit nothwendig verbundenen Schädigung von Privatinteressen allein wirksam vorgebeugt werden kann.

— Mit der am 19. Juni eintreffenden dritten und letzten Quote